

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

**Neununddreißigster Jahrgang.**

**Nr. 82.**

**Freitag, den 17. October**

**1879.**

## Kontrol- Versammlungen.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen in dem Gerichtsamts- und Stadtbezirk Wilsdruff finden vor dem Gasthause zum „goldenen Löwen“ daselbst wie folgt statt:

**Mittwoch, den 29. October dieses Jahres, Nachmittags  $1\frac{1}{4}$  2 Uhr,**

sämmtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem Stadtbezirk Wilsdruff sowie aus den Ortschaften: Kaufbach, Untersdorf, Roßsch, Steinbach bei Kesselsdorf, Kesselsdorf, Hühndorf, Kleinschönberg, Weistropf, Niederwartha und Wildberg

**Mittwoch, den 29. October dieses Jahres, Nachmittags  $3\frac{1}{4}$  3 Uhr,**

sämmtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus den Ortschaften: Sachsdorf, Klipphausen, Kneipe, Sora, Röhrsdorf, Grumbach, Herzogswalde, Steinbach bei Mohorn, Helbigsdorf, Birkenhain, Limbach, Blankenstein, Neutkirchen, Lampersdorf, Vogen, Schmiedewalde, Burthardtswalde, Muzig, Neutanneberg, Altanneberg, Rothschönberg, Berne und Groißsch.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Orden, Ehrenzeichen, Kriegsdenkmünzen u. sind anzulegen.

**Ordres werden nicht erlassen** und ergeht demzufolge an die Herren Gemeinde-Vorstände das Ersuchen, die in ihren resp. Ortschaften aufhältlichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, zu welchen auch die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen gehören; zum pünktlichen Erscheinen bei den vorgedachten Kontrollen, durch Anschläge in öffentlichen Lokalen zu veranlassen.

Meißen, am 2. October 1879.

**Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.**

**von Wandelsloh.**

Oberst z. D.

### Die Zunahme der Selbstmorde.

Jüngst machten wir auf die schreckenerregende Zunahme der Meide aufmerksam. Eine gleich trostlose Erscheinung in unserer Zeit ist die, daß wir zwar Jahr um Jahr auf den verschiedensten Gebieten des Wissens und Könnens uns neuer Errungenschaften rühmen dürfen, daß Jahr um Jahr neue Hebel unserer Wohlfahrt und Kultur erfunden werden, daß aber dennoch, trotz aller materiellen Fortschritte, von einer Abnahme der Macht des Unglücks gegenüber dem Menschenherzen nichts zu bemerken ist; im Gegentheil: Das Drama der Zeit läßt die Zahl der Selbstmorde fast im Tempo des Dampfwagens sich mehren, Jahr um Jahr wachsen die düsteren Ziffern an, mit denen die Statistik jenes Verbrechens der Firma „Mensch u. Co.“ bucht; von dem wir im Reiche der Thiere vergeblich nach einer Spur suchen! Speziell in unserem deutschen Vaterlande ist wohl noch nie die Defection aus dem Leben so an der Tagesordnung gewesen, wie jetzt. Obgleich auch in Frankreich in den letzten drei Jahren die Zahl der Selbstmorde stetig zugenommen hat, beträgt dieselbe doch dort nicht ganz 6000, während in dem mehr als zehnmal kleineren Königreich Sachsen im vergangenen Jahre nicht weniger als 1126 Personen den Tod durch eigene Hand suchten und fanden! Nehmen wir einen beliebigen Wochenbericht der Berliner Polizei zur Hand, so lesen wir da:

Am 20. Morgens versuchte ein Mann in einer Laube des Hauses . . . sich mittelst eines Taschenspißes zu erschicken; an demselben Tage verstarb eine Frau in ihrer Wohnung in Folge des Genusses von Schwefelsäure, die sie in selbstmörderischer Absicht genossen; gestern versuchte ein junges Mädchen ihren Leben durch Einathmen von Kohlendunst ein Ende zu machen; heute öffnete sich ein Cigarrenhändler die Pulsadern und erhängte sich an seiner Kammerthür; vergangene Nacht sprang ein Schneidermeister ins Wasser! —

So der Polizeibericht Berlins von einer Woche! Man kann ja überhaupt kaum eine einzige Zeitungsnummer in die Hand nehmen, ohne fürchten zu müssen, auf einen Selbstmordbericht zu stoßen.

Und welches sind in der Regel die nächsten Veranlassungen zu diesem Verbrechen? Nun, hier ist's verschmähte Liebe, dort gekränkte Ehre, bei einem Andern sind es eheliche Zerwürfnisse, vor Allem aber zerrüttete Vermögensverhältnisse — lauter Dinge also, die es von jeher gegeben hat, so lange die Welt steht und so lange Menschen auf derselben leben.

Woher kommt es aber, daß heutzutage diese Umstände unter denen die Menschen von jeher geküßt haben, so Viele zu dem letzten und entsetzlichen Schritt, den es gibt, zum Selbstmord treiben? Wir können den letzten und tiefsten Grund nirgends anders finden als in der immer mehr unter unserem Volke zunehmenden Irreligiosität.

Denn, welches sind die Folgen derselben? Der bekannte Gottesläugner David Strauß nennt sie uns, wenn er bekennet: „Der Wegfall des Borsehungsglaubens gehört in der That zu den empfindlichsten Einbußen, die mit der Lossagung vom christlichen Glauben verbunden sind. Man sieht sich in das furchtbare Getriebe der ungeheuren Weltmaschine wehr- und hilflos hineingestellt, keinen Augenblick sicher, bei einer unvorhergesehenen Bewegung vom Rad erfasst und zerrissen, oder von einem Hammer zermalmt zu werden. Dieses Gefühl des Preisgegebenenseins ist wirklich entsetzlich.“

So schreibt Strauß und ein Gesinnungsgenosse von ihm, der Fürst Büdler-Muskau bekennet: „Es bringt eine trostlose Leere in's Leben, wenn man nichts Anderes weiß, als daß man einmal von den Würmern gefressen wird. Gibt es wahre Güter auf dieser Erde, so sind es nur eiserne Gesundheit und sehr viel Geld, als Mittel zu Allem, was die Welt bietet; alles Andere ist nichts.“

Da haben wir zwei unverfängliche Zeugen dafür, was die Irreligiosität für einen Zustand in dem Menschenherzen hervorruft — eine Halt- und Trostlosigkeit, die nichts mehr hat und nichts mehr

kennt als den materiellen Genuß. So lange der Mensch sich einen solchen noch verschaffen kann, so lange thut's zur Noth noch gut. Ist es aber auch mit diesem vorüber, ist die Gesundheit zerrüttet, ist das Vermögen vergeudet, dann gähnt dem Menschen der finstere Abgrund der Verzweiflung entgegen und in diesen Abgrund stürzt er sich hinein. Die Verzweiflung, die unausbleibliche Folge der Irreligiosität — das ist in weitaus den meisten Fällen der tiefste Grund des Selbstmordes.

Wenn man nun aber sieht, wie seit Jahren besonders von einem gewissen Theile unserer Presse auf die Zerstörung des christlich-religiösen Bewußtseins unseres Volkes hingearbeitet worden ist, wie die Irreligiosität als der höchste Fortschritt, ja als das Zeichen eines „wahrhaft gebildeten“ Menschen hingestellt worden ist, wie statt der Religiosität in so vielen Blättern nur der nackteste Materialismus, der die Sinnelust und die Genußsucht als das Erstrebenswertheste hinstellt, gepredigt wurde, wenn man bedenkt, wie die Lehren dieser Presse in hohen und in den niedersten Kreisen unseres Volkes wahrhaft verheerungen worden sind — ist's da ein Wunder, wenn die schauerlichen Folgen der Zerstörung alles religiösen und sittlichen Haltes, wenn die Selbstmorde unter unserem Volke so entsetzlich überhand nehmen.

### Tagesgeschichte.

Die fortschrittliche Breslauer Zeitung sagt in einem „Nach der Wahlcampagne“ überschriebenen Artikel zu den preussischen Landtagswahlen: „Da hilft kein Verschweigen und Vertuschen — sagen wir es nur offen heraus: die liberalen Parteien, und zwar Fortschrittspartei und Nationalliberale, haben eine entschiedene Niederlage erlitten; seien es 80 oder 100 oder noch mehr Siege, die sie verloren haben, gleichviel, die Conservativen und das Centrum haben gesiegt. Man erinnert an die Landrathskammer der fünfziger Jahre; aber es ist ein Unterschied. Damals unter Mantuffel-Westphalen arbeitete die Regierung selbst mit Hochdruck für die Conservativen; ob die Mittel gesetzlich waren oder nicht, danach wurde nicht gefragt; die Liberalen wurden in aller Weise verfolgt, die Conservativen geschützt und befördert. Heute hat man von einer speciellen, sozusagen persönlichen Einwirkung der Regierung nichts gemerkt; die paar Artikel der Provinzial-Correspondenz können einen derartigen Umschwung nicht bewirken haben. Die Blätter der conservativen Partei haben allerdings auf die Wahlen eingewirkt, aber die Blätter der liberalen Partei nicht weniger und vielleicht noch mehr, kurz der wirklich amtliche Einfluß, der in den fünfziger Jahren alles machte, ist heute bis auf ein Minimum verschwunden. Das Volk selbst hat gesprochen! . . . Und der besiegte Liberalismus, der durch das Volk, nicht durch die Regierung besiegte und niedergeschlagene Liberalismus? Nun er wird weiter kämpfen. . . Vor allem wird die Defensiv-, zu welcher er jetzt gedrängt ist, auch zur Läuterung innerhalb der Parteien beitragen. Denn Fehler — auch das wollen wir nicht leugnen — haben ja die liberalen Parteien begangen, sonst hätte der Umschwung nicht erfolgen können; ein gewisser Uebermuth hatte sie ergriffen.“

Aus Berlin vom 12. Oct. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Aus guter Quelle erfährt man, daß es in Wien nicht blos bei mündlichen Verabredungen geblieben, sondern zwischen Deutschland und Oesterreich ein förmlicher Vertrag abgeschlossen worden ist. Das Bündniß zwischen beiden Reichen ist nur zum Schutze der beiderseitigen Interessen bestimmt und daher für niemand bedrohlich, auch nicht für Rußland, wenn dieses sich entschließt, die Bedingungen des Berliner Friedens zu achten und die panslawistischen Wählereien nicht zu begünstigen. Kaiser Wilhelm, welcher das freundschaftliche Verhältniß zu Rußland zu bewahren wünscht, hat sich in die neue Wendung der Dinge nicht ohne Widerstreben gefügt, indessen sich von deren Nothwendigkeit überzeugt.“

Die ausgeprägt freundschaftliche Haltung, die der neue Leiter der österreichischen Politik, Baron v. Haymerle, Deutschland gegenüber bewahren wird, tritt auch darin sehr stark hervor, daß er den andern Mächten seinen Amtsantritt in einem ganz den gewöhnlichen Formen entsprechenden Schreiben anzeigt, in dem nach Berlin gerichteten Schreiben jedoch ausdrücklich seinen Wunsch betont, die hervorragend guten Beziehungen zum Nachbarreiche zu pflegen. Die Fortsetzung der Politik im Andriassy'schen Sinne wird nun allerseits gegeben, wenn auch vielleicht die Thatsache weniger bekannt ist, daß Andriassy auch für die Zukunft mehr Einfluß als sein Nachfolger behalten wird, namentlich für die allgemeine Haltung des österreichischen Kabinetts, sowie für die Bewältigung besonders kritischer Fährlichkeiten.

Der deutsche Kronprinz mit Familie und der König Humbert von Italien mit Familie sind gute Nachbarn geworden. Sie wohnen beide in Pegli am Golf von Genua, einem Städtchen, dessen Lage zu der schönsten und gesundesten in Italien gehört und können sich fast in die Fenster sehen. Da sie beide Monate lang Aufenthalt nehmen, so können sie viel zusammen spazieren gehen und Stoff zu interessanter Unterhaltung gibt's genug, und was sich die Fürsten nicht sagen, können sich die Frau Gemahlinnen einander anvertrauen. Der Kronprinz geht auf ein paar Wochen nach Rom. Der Papst rechnet auf seinen Besuch und beruft sich darauf, daß geschrieben steht: Gefangene soll man besuchen! (Die Jesuiten lassen aber nicht gern Besuch zu ihrem Gefangenen.)

Die in der Schweiz auf die Tagesordnung gestellt gewesene Frage wegen der Trennung der Kirche vom Staate ist wieder bis zum nächsten Mai vertagt worden. Die Majorität des Staatsraths erklärt mit diesem Entschlusse entweder, daß sie sich außer Stand fühle, die arg verwickelten kirchlichen Verhältnisse in der Schweiz definitiv zu ordnen, oder daß ihr der Muth zur ernstlichen Lösung gebreicht und daß sie es vorzieht, die Sache auf die lange Bank zu schieben.

Paris, 14. Oktober. Gestern Abend kamen 225 Amnestirte auf dem Orleansbahnhof hier an. Die übrigen 50 folgten heut. Der Bahnhof war von circa 50,000 Menschen umlagert und der Verkehr nur mit Lebensgefahr möglich. Kein bemerkenswerther Zwischenfall ist zu verzeichnen, außer den Reibereien zwischen den rivalisierenden Hilfskomitees. Die Richte des Senators Gent, welche im Namen der republikanischen Centralkomitees Geld sammelte, erhielt von einem Mitglied des sozialistischen Komitees einen Faustschlag ins Gesicht.

Die Engländer in Afghanistan sind unter vielen siegreichen Gefechten bis vor Kabul vorgedrungen. Die Hauptstadt wird schwerlich Widerstand leisten.

#### Deutliches und Sächsisches.

Vorigen Dienstag verunglückte auf dem Kunstschachte der königlichen Steinkohlenwerke der Häuer Eiso Id von Zaukeroda durch das Hereinbrechen von Dachbohle. Derselbe mußte nach Hause transportirt werden und starb am folgenden Tage an den erhaltenen schweren Verletzungen.

Während der Arbeit kam am Sonnabend ein 17 Jahre alter Arbeiter in der Thode'schen Papierfabrik zu Painsberg zwischen zwei Walzen. Dem bedauernswerthen Menschen wurde die Kopfhaut von der Stirn bis zum Nacken buchstäubig herabgerissen.

Großes Aufsehen und große Erregung hat unter den sächsischen Volksschullehrern ein Vortrag bewirkt, welchen Bürgerchuldirektor Dr. Hartmann in Annaberg am 4. September bei der amtlichen Hauptkonferenz der Lehrer des Schulinspektionsbezirks Annaberg in Gegenwart des Schulraths Dr. Spieß, Amtshauptmanns, Dr. v. Bernerwitz, Seminardirektors Schuster, Superintendenten Schmidt u. a. Herren, sowie von 130 Lehrern des Bezirks über den „Verbalismus (Wortkrämerei) in der Volksschule“ gehalten hat und dessen Grundgedanken von der Versammlung fast einstimmig angenommen worden sind. Die Thesen lauten der letzten Nummer der Sächs. Schulzeitung nach folgendermaßen: 1) Es ist Thatsache, daß die Volksschule während der letzten Jahre nicht allein in den tonangebenden Kreisen, sondern auch im Volke an Ansehen verloren hat, daß insbesondere die günstigen Urtheile, welche man über ihre Leistungen kurz nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges noch fällte, seitdem vielfach in ihr Gegenheil umgeschlagen sind. 2) Diese Thatsache kann durch einfaches Ignoriren ebenso wenig beseitigt werden, als durch einseitige leidenschaftliche Bekämpfung. Das Richtige ist vielmehr, alle in den letzten 8 Jahren über die Schule gefällten günstigen und ungünstigen Urtheile einer vorurtheilsfreien, leidenschaftslosen Prüfung zu unterziehen. Daß dieser Weg bisher nur von Wenigen gewählt wurde, muß man im Interesse der Volksschule tief beklagen. 3) Als Ergebnis einer derartigen Prüfung stellt sich heraus, daß der Volksschule ein Theil der Schuld an den höchst traurigen Zeitverhältnissen zuerkannt werden muß, indem sie vielfach einen geist- und herztödtenden Verbalismus in sich duldet. Derselbe verknöchert den Religionsunterricht, macht den Sprachunterricht zur Schablonenwirthschaft oder Salbaderei, erniedrigt die Geschichte zur Trägerin von Phrasen und schreckt von dem veredelnden Umgange mit der Natur durch seine herzlose Kälte ab. 4) Als Aufgabe der Volksschule ergibt sich aus dem Vorigen die Beseitigung des Verbalismus durch die Verwirklichung der Idee des erziehenden Unterrichts im Sinne Herbart's. 5) Es verdient ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß unsere neue Volksschulgesetzgebung der Lösung dieser Aufgaben nicht im Wege steht; auch kann sie durchaus nicht verantwortlich gemacht werden für den Theil der Schuld an den traurigen Zeitverhältnissen, welcher der Volksschule zuerkannt werden mußte.

Der Landes-Obstbau-Verein für das Königreich Sachsen hat eine Belehrung ausarbeiten lassen über die Mittel zur Vertilgung des im Spätherbst auftretenden Frohnachtschmetterlings, dessen im Frühling sich entwickelnde Raupe, die sogenannte Spannraupe, zu den schädlichsten Feinden des Obstbaues gehört. Zur Verminderung der in den späten Abendstunden umherfliegenden Männchen des Frohnachtschmetterlings werden Leuchtfeuer in den Obstgärten empfohlen, während den Weibchen, welche ungeflügelt sind und an den Baumstämmen hinaufkriechen, um an geeigneten Stellen des Baumes ihre Eier abzusetzen, am erfolgreichsten durch die sogen. Theerbänder, welche an den Stämmen befestigt werden, nachgestellt wird. Geeigneter Klebstoff zu diesen Theerbändern ist in vielen Apotheken und Droguenhandlungen zu haben. Auch wird zur Bekämpfung vieler anderer Schädlinge des Obstbaues das im Herbst vorzunehmende Bestreichen der Baumstämme mit einer Mischung aus Kalk, Lehm, Rindsblut, Kuhjauche und etwas Leim empfohlen.

## Die Gewalt der Wahrheit.

Erzählung von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“, etc.

(Nachdruck verboten.)

„Halte doch die Laterne tiefer, Klaus, wollen wenigstens sehen, wer es ist.“

„Wozu?“ brummte dieser. „Wirf ihn lieber ins Wasser zurück, Harms, hätten uns gar nicht erst die Arbeit machen sollen.“

„Ach, 's ist doch einmal ein Mensch und 's war unsere Pflicht, ihn herauszuholen.“

„Unfinn!“ murzte Klaus von Neuem, „Warum ist er in den Teich gelaufen?“

„Wer weiß, ob er nicht ein christlich Begräbniß verdient und nur verunglückt ist,“ meinte Harms, „aber Du mußt die Laterne besser halten, ich seh' ja sonst gar nichts.“

Klaus ließ jetzt das Licht seiner Laterne gerade über das Gesicht des am Boden Liegenden weggleiten und der ehrliche Fischer stieß einen Ruf des Schreckens aus. „Ist das die Möglichkeit! Müller Elbich! — Potz Hechtjuppe! wie hat der's verkehrt?“

Jetzt beugte sich auch der zweite Fischer über das Antlitz des Ertrunkenen. „Wahrhaftig! 's ist der Müller! Na, der hat sich nimmermehr freiwillig ein solches Bad gesucht, der hat's nicht nöthig!“

„Er muß verunglückt sein. Was wird seine Frau dazu sagen!“

„Ach, die ist ja noch jung, die wird sich schon trösten!“ lachte Klaus. „Hat sich was zu trösten,“ entgegnete Harms. „Haben sich immer gut vertragen, die Müllersteute, da wird die arme Frau schön lamentiren.“

„Na, 's kann nichts helfen. Sieh doch einmal, ob er einen Klaps gekriegt hat, oder so ins Wasser gefallen ist!“ und während Klaus wieder die Laterne über das Gesicht hinweghielt, suchten die scharfen Augen des alten Harms irgend eine Wunde zu entdecken, aber er konnte nichts bemerken. „Ich sehe nichts, er ist gewiß nur verunglückt.“

„Kann ihn auch Einer rein gestoßen haben.“

„Der Müller sah auch gerade aus, als ob ihn Einer so leicht ins Wasser werfen könnte,“ bemerkte Harms.

„Soll uns egal sein,“ brummte Klaus. „Wenn nicht die schöne Müllerin ein gutes Trinkgeld giebt, dann wünscht' ich, wir hätten ihn im Teich liegen lassen, denn es war eine heillose Arbeit.“

„Die wird in ihrer Angst gar nicht daran denken.“

„Dann müssen wir sie daran erinnern. Aber allein können wir doch den Müller nicht fortschaffen?“

„Nein, Du kannst ein paar Mühlnedchte herbeirufen,“ entgegnete Harms. „Nur sollen sie der Meisterin noch nichts sagen.“

„Da kannst Du ohne Sorge sein, die wird noch schlafen.“

„Sie wird's ohnehin zeitig genug erfahren, die arme Frau,“ bemerkte der gutmüthige Alte. „Also mach' Dich auf den Weg und in der Mühle keinen Lärm.“

„Schon gut,“ brummte Klaus, der über diese Lehren sehr verdrießlich war, und langsamen Schrittes entfernte sich der junge Mensch und der alte Fischer war jetzt mit der Leiche allein. Er setzte sich erschöpft an den Rand des Teiches und versank in dumpfes Hinbrüten.

Der Morgen begann eben zu grauen und schickte sein fahles unsicheres Licht über die dunkle Fluth, die sich davon an einzelnen Stellen bereits heller färbte. Zuweilen fuhr der Wind wie ein Geisterhauch durch das Schilf und wiegte es leise hin und her. Das blasse Gesicht des Todten hob sich von dem dunklen Rasen seltsam ab.

So Manchem hätte in dieser Einsamkeit und unter diesen Verhältnissen das Herz unruhiger geklopft; der Alte verrieth nicht die leiseste Bewegung und doch waren seine Gedanken bei dem Todten und wanderten in die Vergangenheit zurück. Hatte er doch den Müller ganz genau gekannt, ihn und seinen jüngeren Bruder. Dem Aermsten war's freilich schlechter ergangen, als dem Müller, der immer Glück gehabt. — Ob der Georg noch im Zuchthause saß oder überhaupt noch lebte? — Man hatte gar nichts mehr über ihn erfahren, seitdem ihn die Herren damals zu 20 Jahren verurtheilt.

Wer hätte das von dem gutmüthigen Burschen gedacht, der gegen alle Welt so freundlich war? — Den Bruder seiner Geliebten zu erschließen, weil er einmal Händel mit ihm gehabt! — Freilich ein heftiger, leicht aufbrausender Patron war der Georg immer, so hatte ihn auch der alte Harms gekannt; obwohl ihm sonst der Zunge besser gefallen hatte, als sein älterer Bruder Hans, der schon von klein auf stolz und hochmüthig gethan, wenn ihm auch sonst Niemand etwas Schlimmes nachsagen konnte. Im Gegentheile, der Müller Elbich hielt auf seine Reputation; er führte ein sehr mäßiges und ordentliches Leben, war fleißig und sparsam, ja seitdem seinen jüngeren Bruder das Unglück getroffen hatte, daß er zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, neigte er zu größerer Frömmigkeit hin. Er ging jeden Sonntag in die Kirche und er galt in der ganzen Umgegend als Muster eines Ehemannes. Bei der Geistlichkeit war er besonders gut angeschrieben und die Pastoren verkehrten gern und viel in seinem Hause. Durch sein ruhiges gelesenes Wesen wußte er Jeden zu imponiren.

In der ganzen Umgegend war man seines Lobes voll und im Laufe der Zeit waren dem durch seinen Reichthum ohnehin sehr angesehenen Müllermeister eine Menge Ehrenämter übertragen worden.

Als die beiden Brüder noch im Elternhause lebten, hatten sie Harms schon gekannt, und sich nicht träumen lassen, daß den guten fröhlichen Burschen ein solches Schicksal treffen würde. Der Georg war sein Liebling gewesen und er hatte es deshalb auch begriffen, daß die Stephanie Winzer dem jüngeren Elbich den Vorzug gegeben. Freilich konnte man es ihr nicht verargen, daß sie ihn aufgab, als der Georg ihren Bruder erschossen und dafür ins Zuchthaus wandern mußte. Da war's dem Hans gelückt! Er hatte jetzt freies Spiel und die Stephanie wurde nun seine Frau, in die er schon lange ganz vernarrt gewesen, wie die Leute sagten.

Ja der Müller Elbich hatte in Allem Glück gehabt; — er war ein steinreicher Mann geworden; — er hatte in letzter Zeit schon immer gesagt, daß er verkaufen und sich zur Ruhe setzen wolle, um das Leben zu genießen und mit seiner Frau auf Reisen zu gehen, und nun hatte er plötzlich die einzige große Reise angetreten, von der noch Niemand zurückgekehrt.

Jetzt lag der arme reiche Mann dort im feuchten Rasen und das Schilf über seinem Haupte mochte ihm zuflüstern: Zu spät . . .

Aus seinem Sinnen und Grübeln wurde der alte Fischer durch laute Stimmen aufgeschreckt; es war Klaus, der mit einigen Müllersknedchten erschien, die eine Bahre brachten.

Die ersten Strahlen der Sonne glänzten am Horizont auf und erhellten jetzt die ganze Gegend.

Anfang  
nicht glauben  
des jungen  
Einladung  
tagten über  
übliche reg  
wirklich tod  
seit Jah  
einen Leuten  
wante? —  
In der  
eine Verwun  
den Meister  
die Gedan  
was sie  
die gewis  
Beleute  
aber auch  
die Güte  
grer dreiß  
Bewunderu  
Niemo  
an; sie se  
schätze sie  
über das  
licht, mit  
Frisches, d  
noch einen  
Seele ein  
Nächlichen

\* Lee  
Berthbrief  
ein gekleid  
und sich  
Böses dem  
Beamt w  
ten Summ  
Rechtbrieft  
\* Be  
Der am  
wegen De  
hatte, wie  
schlossen,  
furt a. W  
von seiner  
aber nicht  
eine Fluc  
der größer  
auf und n  
ung des  
Polizei vo  
denn auch

Si

Anfangs hatten die Leute des Müllers die Schreckensnachricht gar nicht glauben gewollt, und selbst nach den herzlichsten Versicherungen des jungen Fischers regten sich noch einige Zweifel, obwohl sie seiner Einladung folgten. — Jetzt konnten sie sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen; — dort lag ihr Meister, starr und regungslos, das häßliche regelmäßige Gesicht bereits aufgedunsen — der Mann war wirklich todt. — Wie war er nur in den Teich gekommen? — Er hatte seit Jahren sich nicht mehr um das Geschäft gekümmert und alles seinen Leuten überlassen, wie war es also möglich, daß er verunglückt konnte? —

In den Müllerburschen regte sich augenblicklich der Verdacht, daß hier ein Verbrechen vorliegen müsse. An der Leiche ließ sich freilich keine Verwundung nicht entdecken, aber war es nicht möglich, daß man den Meister heimlich überfallen und in den Fluß gestoßen hatte. Auch die Gedanken der Müllerburschen richteten sich sogleich auf die Meisterin, was sie wohl dazu sagen würde? — Der unerwartete Schlag traf sie gewiß sehr schmerzlich. Denn soviel sie wußten, hatten die beiden Eheleute sehr friedlich und glücklich mit einander gelebt. Wer hätte aber auch mit dieser Frau nicht glücklich leben sollen? war sie doch die Güte und Sanftmuth selbst. Und dabei war die Meisterin trotz ihrer dreißig Jahre noch immer eine sehr schöne Frau, die noch jetzt Bewunderung erregte, wo sie erschien.

Niemand sah der Gattin des Müllermeisters Elsbach ihr Alter an; sie schien das Geheimniß ewiger Jugend zu besitzen und man schätzte sie höchstens 24 Jahre. Sie galt zwar auch für etwas stolz; aber das lag nur in ihrem ruhigen zurückhaltenden Wesen. Das Gesicht, mit dem blonden reichen Haar, hatte es etwas ungewöhnlich Frisches, die blauen, von langen Wimpern überschatteten Augen hatten noch einen wunderbaren Glanz und doch schien auf dem Grunde ihrer Seele ein Hauch von Schwermuth zu ruhen, der freilich dem oberflächlichen Beobachter entging. (Fortsetzung folgt.)

#### Bermischtes.

\* Leer, 7. Oct. In Westrhanderseen wurde der Postkassier ein Werthbrief von 1200 Mark gewaltsam geraubt, indem ein fremder, fein gekleideter Mann zu dem in der Post befindlichen Beamten trat und sich als Telegraphenrevisor vorstellte und dabei den sich nichts Böses denkenden Postbeamten durch Gewaltmittel betäubte. Als der Beamte wieder zum Bewußtsein kam, war der Brief mit der erwähnten Summe nebst Revisor verschwunden. Der Thäter wird bereits fleißig verfolgt.

\* Berlin, 12. Oct. Mit 30,000 Mark durchgegangen! Der am Schloßplatz wohnende Bankier Otto Sch. wird seit gestern wegen Defraudation von ca. 30,000 M. fleißig verfolgt. Sch. hatte, wie die „Volkszeitung“ meldet, sein Geschäft am 26. v. M. geschlossen, weil, wie er vorgab, eine Reise zu Verwandten in Frankfurt a. M. unternehmen mußte. Er hatte sich an diesem Tage auch von seiner in der Kronenstraße wohnenden Familie verabschiedet, dann aber nichts mehr von sich hören lassen. Durch einen Zufall kam seine Flucht an die Oeffentlichkeit. Ein Geschäftsmann aus Posen, der größere Gelber bei Sch. deponirt hatte, hielt sich hier einige Tage auf und wollte Sch. freundschaftlich besuchen. Die plötzliche Schließung des Bureaus kam dem Kaufmann verdächtig vor, so daß er der Polizei von der Thatfache Anzeige machte. Die Recherchen ergaben denn auch, daß Sch. nicht nach Frankfurt gereist, sondern unter Mit-

nahme der erwähnten Summe sich aller Wahrscheinlichkeit nach nach Australien gewandt hat. Sein Mobiliar ist von seinem Wirth nach dem Möbelwägen in der Köpmitzerstraße geschafft worden; in dem Geldschrank befanden sich noch gegen 40 Mark vor. Ueber die Motive der Flucht des Bankiers verlautet, daß ihn einmal verfehlte Speculation, vor allem aber sein leichtsinniges Leben zum Ruin getrieben haben.

In Düren bei Köln erläßt der Bürgermeister für den Umfang der Stadtgemeinde folgende Verordnung: „1) Allen Personen, welche das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist es verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich auch in öffentlichen Restaurations- und Vergnügungs-Lokalen resp. Gärten Taback zu rauchen. 2) Zuwiderhandlungen werden mit 1 bis 9 M. Geldbuße, für den Fall des Unvermögens mit Gefängnißstrafe bestraft.“

In Warschau ist die Kinderpest ausgebrochen, am 6. Oktober ist der erste Fall amtlich constatirt.

\* In Philadelphia hat sich eine Gesellschaft gebildet Zweck der Hebung einer im Jahre 1780 mit Schätzen im Werthe von nahezu 25 Millionen Mark versunkenen britischen Fregatte.

\* Baron Rothschild hat sich bereit erklärt, nahezu zwei Mill. Mark für die Herstellung des unterirdischen Tunnels zwischen England und Frankreich beizusteuern.

Wilsdruff. Auf das in heutiger Nr. d. Bl. befindliche Inserat, die kaufmännische Buchführung betreffend, wird hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht und dabei hervorgehoben, daß die Erlernung einer praktischen Buchführung nicht nur für junge Handlungsbesessene, sondern auch für jeden Geschäftsmann, ebenso auch hauptsächlich für Damen, welche sich für's Comptoir herauszubilden gedenken, oder die Absicht haben einmal eine gute Stellung als Verkäuferin einzunehmen, zeitgemäß und daher von großem Nutzen sein dürfte.

#### Zur Beachtung.

Dresden ist in diesem Winter reich an Theatergenüssen, denn außer den Hoftheatern und dem Residenztheater hat auch der allbekannte, unermüdete Jubilar Director Resmüller das Trianon zu einem Volkstheater umgeschaffen und sich mit ganz vorzüglichen Kräften versehen, so daß wir der Hoffnung leben, er werde durch die Wahl seiner Stücke ein reichbesetztes Auditorium haben. Es ist dies dem Unternehmer zu gönnen, da er keine Opfer gescheut hat. —

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 19. Trinitatis-Sonntage  
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Betstunde.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft sagen wir Allen unsern innigsten Dank und verknüpfen ein herzliches Lebewohl.

Julius Haufe,  
Martha Haufe,  
geb. Gerlach.

## Wiederverkäufer,

die behufs Einkäufe den Dresdner Jahrmarkt besuchen,  
thuen gut daran, zuvörderst die bei mir in

### 12 grosse Zimmer

eingetheilten enormen Waarenpartien in Augenschein zu nehmen  
und die Preise zu prüfen.

**Lamas, Rockzeuge, Lamabarchent, Tücher,  
bedruckte & bunte Barchente, Leinen- &  
Baumwollwaaren, Schürzen, Kleiderstoffe,  
Plüsch**

zu Preisen, wie solche Niemand zu stellen im Stande ist. Der kleinste  
Versuch ist lohnend.

## Siegfried Schlesinger,

Webergasse 1, Seestraßenecke

Hotel Lingke, Seestraßenecke.

Der Eingang ist nur Webergasse 1.

Einen Klempnergesellen sucht sofort zum Eintritt.  
Ernst Lutze, Klempner in Neulirichen.

2-3 junge Leute können Kost und Schlafstelle erhalten bei  
A. Schmidt, Dresdnerstraße No. 94.

## Auction.

Heute Freitag, den 17. October, früh 1/2 9 Uhr sollen auf dem **Rathskeller** folgende Gegenstände als: ein noch in sehr gutem Zustande befindliches tafelförmiges Pianoforte, 1 großer Speisenschrank, Küchenschranke, Waschtische, Sophas, 6 Bettstellen, wobei 2 ganz neue, noch nicht gebrauchte, Tische, 2 Säulentische, Kommoden, 1 gute Handnähmaschine, 1 starke Tafelwaage, Kleiderrester, Decken, Kleidungsstücke, worunter fast ganz neue, verauctionirt werden.  
**E. Müller**, Auctionator.

## Schlosserei Gustav Wiche,

Dresdnerstrasse,  
empfiehlt seine feuerfesten Cassaschränke  
in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.

Besucher des  
**Dresdner Jahrmarktes**  
verfehlen nicht, daß **bestrenommirte und billige**  
**Modewaaren-Geschäft**

von  
**C. H. Wunderling,**  
Dresden, Altmarkt No. 11,  
zu besuchen.

**Sämmtliche Herbst- & Winter-  
Neuheiten in:**

Damen-Kleiderstoffen, Schwarz Caschmir, Lamas, Plüsch & Buckskin, Umschlagetücher, Kopftücher, Moiré- & Filzröcken, schw. Seidenstoffen, gew. Long-Châles u. s. w.

sind in bedeutender Auswahl am Plage und wie bekannt bei allerbesten Qualitäten die Preise so billig, wie nicht weiter am Plage, so daß selbst der kleinste Einkauf lohnend ist.

## Wiederverkäufern

**Extra-Preise.**  
en gros. en detail.

**C. H. Wunderling,**  
Altmarkt No. 11.

## Biber - Barchente,

beste Waare, à Elle 28 Pfg., empfiehlt  
**Moritz Wehner, Freiburgerstraße.**

## Kartoffelleser

werden bei 1 M. Lohn und Mittagessen gesucht beim Gutsbesitzer  
**Franke in Hühndorf.**

## Kalender

in größter Auswahl bei **Franz Weber, Blankenstein.**

## Ein Zuchthauer,

1 1/2 Jahr alt, steht zum Verkaufe beim Mühlenbesitzer  
**Julius Lehmann in Klipphausen.**

## Kirmessmehl,

in drei Sorten, hält vorräthig die  
**Obermühle bei Nossen.**  
Getreide wird gegen Mehl umgetauscht.  
**Tischer.**

## Zu verkaufen

sind 7 bis 9 Scheffel schöne, große Möhren beim Gutsbesitzer  
**B. Eckoldt in Hühndorf.**

## Feine Wäsche wird gewaschen

und geplättet von **Caroline Rußbach, Berggasse.**

Eine Magd, zwei gute Mädchen in die Küche, welche kochen können, werden sofort für eine feine Herrschaft in die Wägnitz gesucht durch  
**Wittve Schnee.**

## Provisionsreisende,

gut empfohlen, welche sich für den Verkauf von Grabdenkmälern, sowie Marmorwaaren für Bau- und Möbelgeschäfte tüchtig fühlen, sucht gegen hohe Provision:

**F. A. Ernst Schulze in Döbeln.**  
(H3435bp.)

## Damen - Hüte,

garnirt und ungarnt,  
neueste Facons, sowie alle ins Puzfach einschlagenden Artikel als: Bänder, Blumen, Federn, Facons, Sammete, Ripse und Schleier halte ich bei Bedarf bestens empfohlen.

## Filz - Hüte

werden umgearbeitet und modernisirt, sowie alle Puzarbeiten geschmackvoll, schnell und billigt ausgeführt von

**Anna Wehner, Weißnerstraße.**  
Firma: Eduard Wehner.

## Winter - Artikel.

Doppelbr. Lama, Elle 80 Pfg.,  
Doppelbr. reinw. Lama, Elle von 135 Pfg.,  
Doppelbr. reinw. Doppel-Lama, Elle 2 M.,  
(Belour, schöne Muster),  
Barchent zu Jacken, Elle 40 Pfg.,  
1/4 Hemden-Barchent, Elle 33 Pfg.,  
1/4 Hemden-Flanell, Elle 45 Pfg.,  
(sehr zu empfehlen),  
Halb-Lama, carrirt, Elle 25 Pfg.,  
Halbwoll. Rockzeug, 3/4 breit, Elle 50 Pfg.,  
Hockflanell, 3/4 breit, Elle von 115 Pfg.,  
Kopftücher, Stück von 35 Pfg. an bis zu den neuesten  
wollenen Fantasie-Tüchern & Capotten,  
Sammete in verschiedenen Qualitäten,  
Plüsch, Elle 3 M.,  
Astrachan, Läufer etc.,  
Filzröcke in großer Auswahl,  
empfiehlt **Eduard Wehner,**  
Weißnerstraße.

## Bur gefälliger Beachtung.

Montag, am 20. October a. c., eröffne ich in **Wilsdruff,** Gasthaus zum „goldenen Löwen“, einen sechs wöchentlichen **Doppelkursus** in der **praktischen**

**kaufmänn. Buchführung**  
verbunden mit **kaufmännischen Rechnen**, nach meiner anerkannt leicht faßlichen Methode, und werden die Unterrichtsstunden **Montags** und **Donnerstags** und zwar Vormittags von 10—12 Uhr für Damen und Nachmittags von 2—4 Uhr für Herren stattfinden.  
**Honorar** à Person **10 M.** Zur Hälfte bei der Anmeldung in der Expedition d. Bl. und zur Hälfte am Schlusse des Coursus zu zahlen.

Indem ich die geehrten Damen und Herren, welche sich für Erlernung der kaufm. Buchführung interessieren, zur Theilnahme an meinem Unterricht ergebenst einlade, empfehle ich mich inzwischen.

Hochachtungsvoll **Victor Ebruy,**  
Privatlehrer der Handelswissenschaft.

## Rathskeller.

## Humoristisches Gesangs - Concert,

heute Freitag, den 17. October,  
gegeben von der überall beliebten Sängergesellschaft des Herrn **Louis Grosser** aus Johannegeorgenstadt,  
bestehend aus 7 Personen, 4 Herren und 3 Damen incl. 2 guten Komikern.

Zum Vortrag kommen die **neuesten Quartetts, Duetts** und **komische Soloscenen.** Unter Anderem kommt zur Aufführung: „Tyroler Echo-Duett“, „die bösen Sieben“, „aus der Verlobung bei der Laterne“, „der Teufel im Frack“ u. s. w.

Da wir auf der Durchreise bloß das eine Concert geben können, so bitten wir um recht zahlreichen Besuch.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.  
**L. Grosser, Dir.**

## Rathskeller.

Sonntag, den 19. Octbr., **öffentliche Tanzmusik**, sowie von früh 11 Uhr an **neubackene Plinzen**, wozu freundlichst einladet  
**E. Sander.**

## Oberer Gasthof zu Braunsdorf.

Sonntag, den 19. October,  
**Guter Montag,**  
wobei ich mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens aufwarte.  
Hierzu ladet ergebenst ein **E. Seifert.**

## „Goldner Löwe.“

Nächsten Sonntag  
**öffentliche Tanzmusik**,  
wozu freundlichst einladet **A. Thomas.**

## Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag  
**4 Abonnement - Concert,**  
Anfang präcis 1/2 5 Uhr. Entree 35 Pfg.  
Nach dem Concert **Ballmusik.**  
Wozu ergebenst einladet **Münzner.**

Heute Freitag **Schlachtfest** früh 1/2 9 Uhr **Wellfleisch**  
**Fleisch** à Pfd. 55 Pfg., **Wurst** 60 Pfg. **Leib**  
**neufrei** **Moritz Patzig.**

# Beilage

zu Nr. 82 des Wochenblattes für Wilsdruff, Charandt etc.

Für die bevorstehende Herbst- und Winterfaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager fertiger **Winterpaletots, Hosen, Westen, complete Anzüge und Kindergarderobe.** Auch sind die neuesten Muster in Stoffen zur Anfertigung nach Maaß wieder am Lager bei

**Wilsdruff,**  
Dresdnerstraße.

**Moritz Welde.**

## Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmegebühren selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommiertesten Firmen Sachsens.

## Siegfried Schlesinger,

DRESDEN,

!!! Eingang Webergasse 1, eine Treppe, Seeßtraßen-Ecke !!!  
der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber,

erlaubt sich, seine in 12 grosse Zimmer eingetheilte enormen Waarenbestände in empfehlende Erinnerung zu bringen. Das **Etablissement Schlesinger** hat sich durch seine unbegrenzte Reellität innerhalb 4 Jahren zu einem der größten des Landes emporgeschwungen. Geringe Waarengattungen finden grundsätzlich keine Aufnahme und beziehen sich selbst die mitunter staunend billigen Preisnotirungen auf nur schwere, gediegene Waarengattungen.

Der Besuch, selbst beim allerkleinsten Bedarf, macht es lohnend, das **Etablissement Schlesinger** zu besuchen. Verkauf nur gegen baare Cassé.

Das **Etablissement Schlesinger** verkauft jeden seiner unzähligen Artikel zu gleichmässig billigen Preisen und verschmäht die zuweilen angewandten Lockmittel einzelne Waaren zu Schlanderpreisen loszuschlagen, um bei anderen umfomehr verdienen zu können.

Schwarzer Kleidertaffet	Mt. 28 Ngr. = Elle 16 Ngr.	Bunte Bettzeuge, waschecht, von	Mt. 32 Pfg. = Elle 18 Pfg.
Schwarzer Seidenpoult de soie	= 1 Thlr. = = 17 1/2 =	Schweres Halbleinen	= 38 = = = 22 =
Schwarzer Seidenrips	= 28 Ngr. = = 16 =	Schweres Hausmacherleinen	= 53 = = = 30 =
Schwarzer Seidencachemir	Mt. 1 Thlr. 2 Ngr. = = 18 =	Schwerer Hemden-Nessel	= 31 = = = 18 =
Bunte Seide in allen Farben	= 1 = 5 = = 20 =	1/2 Bettuchleinen	= 12 Ngr. = = 68 =
Schwarzer Kleiderrips	Mt. 75 Pfg. = = 43 Pfg.	Schweres Blaudruck	= 37 Pfg. = = 21 =
Schwarzer Double-Alpacca	= 65 = = = 38 =	Weisse Tischtücher, 1/4 groß,	Stück von 75 Pfg. an.
Schwarzer Seiden-Alpacca	= 80 = = = 46 =	1/4 Damast-Servietten	Dhd. 4 Mt., Stück 35 Pfg.
Schwarzer reinwollener Rips	= 80 = = = 46 =	Graue Handtücher	Elle 9 Pfg., weiße do. Elle 19 Pfg.
Schwarzer Cachemir, 10/4 breit	= 12 Ngr. = = 68 =	Tuchstoffe z. Herrenanzügen	Mtr. 1 Thlr. 4 Ngr. = Elle 19 Ngr.
Schwarzer Double-Cachemir, 10/4 br.	= 17 1/2 = = = 10 Ngr.	Bettdecken, groß, Std. 18 Ngr.	= Tischdecken, bunt, 17 1/2 Ngr.
Schwarzer Moiré	= 50 Pfg. = = 29 Pfg.	Hemdenlamas	Meter 47 Pfg. = Elle 27 Pfg.
Schwarzer Sammet	= 95 = = = 52 =	Shirting, Chiffon, Stangenleinen, Piqué	spottbillig.
Schwarzer Patent-Sammet	= 15 Ngr. = = 85 Pfg.	Blau bedruckte Schürzen	St. 40 Pf. = bunte Taschentücher
Schwarze Cachemir-Tücher, 16/4 gr.	Std. 1 Thlr. 5 Ngr.	Reinleinen Taschentücher	Dh. 25 Ngr., leinene Schürzen 75 Pf.
Doppel-Lustres in allen Farben	Mt. 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.	Bunte Gardinen	Elle 18 Pf. = weisse Gardinen von 15 Pf. an.
Reizende Kleiderstoffe	= 45 = = = 26 =	10/4 Möbeldamast	Elle 60 Pf., 10/4 Möbelrips, reine Wolle, 18 Ngr.
Alpaccas, schwerste Waare,	= 65 = = = 38 =	Läufer	Elle 30 Pfg. = Teppiche von 1 Thlr. an.
Bunte Kleider-Ripse	= 75 = = = 43 =	Schürzenzeuge, 7/4 breit,	Elle 35 Pfg. = Wachstuche.
Reinwollene Diagonals	= 11 Ngr. = = 64 =	Häkelstoffe, staunend billig.	= bedruckten Barchent Elle 18 Pfg.

Seidenbänder, Tälls, Spitzen, Shäwlehen, Schürzen, Regenmäntel, Stickerien, Futterstoffe, weisse und bunte Barchente, Flanelle, Kopftücher und noch viele 100 andere Artikel.

Die Localitäten des **Etablissement Schlesinger** sind in zwei Häuser

## Webergasse 1 und Hôtel Lingke,

der Eingang ist jedoch nur allein Webergasse 1,  
der Arnold'schen Buchhandlung gegenüber.

Für Wiederverkäufer einzig lohnendste Bezugsquelle.

## Neue Singer-Nähmaschinen

mit **Original-Patent-Spül-Vorrichtung** und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder, System **Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Comp.** empfehlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher

Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.  
**Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

## Die Klempnerei und Eisenwaaren-Handlung

von **Th. Kühne in Wilsdruff**

empfehlen ein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Blechwaaren** sowie **Oefen, Kessel, Pfannen, Salzplatten, Rosten** etc. zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

## Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88** zu zeitgemäss billigen Preisen gegen **beliebige Ratenzahlungen.**

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

**Auszuweisen Cassen- und Privateapitalien** in jeder Betragshöhe zu 4 1/2, 4 2/3, 5% Zinsen auf Stadt- und Landgrundstücke durch **Heinr. Pöland** in **Hainichen.**

**Augenheilanstalt** von **Dr. K. Weller I., Dresden, (Pragerstraße 13.)**

# Robert Bernhardt,

D R E S D E N.

Alle Abtheilungen des Etablissemments sind mit **Neuheiten** und **Ergänzungen** für den **Winter** reichhaltig complettirt; das lebhaft begonnene **Saisongeschäft** macht zudem täglich neue Eingänge erforderlich.

## Englischer Plüsch,

(direct bezogen),  
zu Jaquets und Jacken, doppelbreit,  
Meter von 2,65 Pf. = Elle 1,50 Pf. an.

## Astrachan,

zu Jaquets und Besatzzwecken,  
Meter von 2,80 Pf. = Elle 1,60 Pf. an.

## Winter-Mäntel-Stoffe,

Nouveautés, hell- u. dunkelfarbig, einfach glatte  
und schwere wollige Stoffe,  
Meter von 5,30 Pf. = Elle von 3 Mark an.

## Krümmen,

zu Jaquets, Besatz, Mützen etc.  
Meter von 3 Mark = Elle von 1,70 Pf. an.

## Neue Winter-Bucksins,

nadelfertig, in billigen und mittleren Qualitäten, sowie feinste Nouveautés in englischem Geschmack,  
Meter von 3,80 Pf. = Elle 2,20 Pf. bis zu 15 Mark das Meter = 8,50 die alte Elle.

### Lama (doppelbreit),

das ganze Mtr. 115 = alte Elle 65 Pf.  
das ganze Mtr. 140 = alte Elle 80 Pf.  
das ganze Mtr. 190 = alte Elle 110 Pf.  
das ganze Mtr. 265 = alte Elle 150 Pf.  
das ganze Mtr. 280 = alte Elle 160 Pf.

### Halb-Lama,

das ganze Meter 44 = alte Elle 25 Pf.  
das ganze Meter 50 = alte Elle 28 Pf.  
das ganze Meter 53 = alte Elle 30 Pf.  
das ganze Meter 58 = alte Elle 33 Pf.  
das ganze Meter 70 = alte Elle 40 Pf.

### Barchent,

das ganze Mtr. v. 60 = alte Elle v. 35 Pf. an.  
**Flanell,  $\frac{1}{4}$  breit,**  
das ganze Mtr. 175 = alte Elle 100 Pf.  
das ganze Mtr. 200 = alte Elle 115 Pf.

### Reise-Decken

von 7 Mark an bis 35 Mark.

### Filz-Röcke,

v. 1 M. 80 Pf. an, für Erwachsene.

### Schlaf-Decken,

von 7 Mark an bis 15 Mark.

## ≡ Kleider - Stoffe. ≡

**Einfarbiger Diagonal** in Halbwolle, brillante Qualität,

Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.

**Einfarbiger Diagonal** in reiner Wolle, neue kräftige Waare,

Meter 105 Pfg. = Elle 60 Pf.

**Satin, Serge, Popelin, Cotelin, Cachemir und Diagonal**  
in durchgehenden Farben-Sortimenten mit geeigneten

## ✎ Besatz - Stoffen ✎

in mannigfaltigen Variationen.

### Schwarze Seiden - Stoffe,

Köpfe, Seide,  
Meter von 3 Mark = Elle 1,70 Pfg. an.

### Bunte Seiden - Stoffe.

### Schwarze Cachemires,

reine Wolle,  
Meter von 1,80 Pfg. = Elle 105 Pfg. an.

### Schwarze Cachemires.

## Neuheiten von wollenen Tüchern.

**Wollene Kopftücher mit Fransen,**

Stück 50 Pf., Duzend 5 Mark.

**Lamatücher,**

Stück 50 Pfg.

**Fantasie-Tücher für Taille,**

das Stück schon zu 1,75 Pf.

**Hochfeine Nouveautés,**

bis zu 10 Mtr. das Stück.

## Bettzeuge, Leinwand, Handtücher.

Es ist ein vielverbreiteter Irrthum, daß Bettzeuge, Leinwand, Handtücher auf dem **Zahrmarkt** „billig“ gekauft werden, ich mache deshalb besonders darauf aufmerksam, daß ich

Bettzeuge, Leinwand, Handtücher nicht nur ebenso „billig“, sondern noch „billiger“ verkaufe, außerdem nur **reelle Waare** zum Verkauf bringe und für etwaige geheime Mängel der Waare **meiner Kundschaft stets aufkomme.**

## Bettzeuge, Leinwand, Handtücher, grosse Umschlagetücher,

das Stück von 4 Mark 50 Pfg. an.

**Feste Preise.**

**Billige Preise.**

**Feste Preise.**

## Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur,  
**Dresden, 22-23 Freiburger Platz 22-23.**

(Gegründet 1865.)

Erst  
wöchentlich  
Dienstag u.  
Abonneme  
vierteljährlich  
Eine einzeln  
kostet 1  
Inseraten  
Montags u. 2  
bis Mittag

Mr.

für die

findet im

Dietrich an

hiesigen B  
legung ih  
Ordnungs

Fürst  
deren Mi  
dieses hin  
größten C  
auf eine  
und —  
bahntarife  
einstimmu  
einer ein  
von welch  
sehen, we  
Gestalt a  
vielleicht  
nicht nüt  
mit Deste  
wundersch  
europäisch  
Gedanken  
tikern au  
wird und  
Der

marshall  
ihm über  
empfang  
die Geist  
Landesau  
Notablen  
sprache  
und die  
des: „I  
großen  
Eine sold  
stehe, so  
Lothringe  
gedrungen  
Sie sich,  
Geschichte  
land meh  
Landschap  
Lothringe  
Verbindu  
ich einen  
halten w  
dem Wor  
erkennt u  
nicht nur  
„des Her  
Beamten  
es nicht  
Kräfte b